

# Festschrift zum 25-jährigen Jubiläum der Partnerschaft der ev. Kirchengemeinde Berchtesgaden mit Bumila – Mpwapwa

## GRUSSBOTSCHAFT von BISCHOF AMON KINYUNYU



KANISA LA KIINJILI LA KILUTHERI TANZANIA

(Evangelical Lutheran Church in Tanzania)

DAYOSISI YA DODOMA

(Dodoma Diocese)

P.O. Box 1681, Tel. + 255 - 26 - 2322800

DODOMA, TANZANIA, EAST AFRICA

Liebe Freunde aus Berchtesgaden,

im Namen der Diözese von Dodoma in der Evang.-Luth. Kirche Tansanias sende ich Euch Grußworte und Glückwünsche zum 25-jährigen Jubiläum der Partnerschaft mit der Gemeinde Bumila. Ich erinnere mich noch an das Jahr 1991, als die erste Gruppe aus Berchtesgaden zu uns kam. Zu der Zeit leitete Bischof Mwamasika unsere Diözese. Viele Dinge sind seither in der Gnade des Herrn geschehen. Damals waren Mbori und Mlenga noch keine Gemeindepredel, nun sind sie es.

Aus der Gnade Gottes konnten wir vieles erreichen, z. B. die Kindergärten in Bumila, Mbori und Mlenga, das Schulgebäude in Mlenga, die Aus- und Weiterbildung der Kindergärtnerinnen usw. Die Partnerschaft begann als Saat, nun ist sie gewachsen und ein großer Baum.

Wir beten zu Gott, dass alles weiterwächst und sich fortsetzt.

Als Bischof der Dodoma Diözese wünsche ich das Beste für diese gesegnete Partnerschaft und dass wir nicht aufhören, Gott zu ehren.

Ich gratuliere allen, die diese Partnerschaft begründet haben und ihren

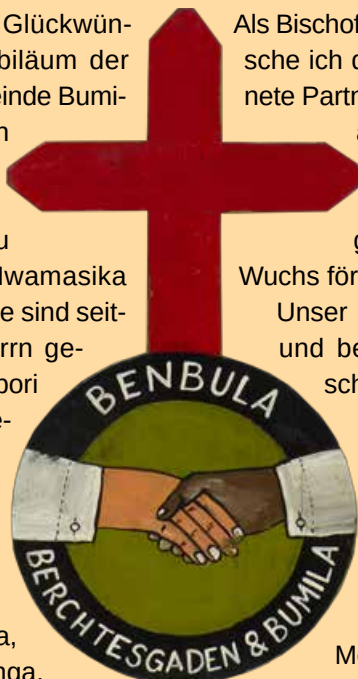
Wuchs förderten.

Unser allmächtiger Gott bewahre und beschütze unsere Partnerschaft zu seiner Ehre.

Zur Vorbereitung und Gestaltung des 25-jährigen Jubiläums zwischen Bumila und Berchtesgaden wünsche ich das Beste.

Möge Gott immer bei Euch sein!

Bischof Amon Kinyunyu  
(Übersetzung: Dieter Bobek)



## Von der Mission zur Partnerschaft

*„Geht zu allen Völkern der Welt und macht die Menschen zu meinen Nachfolgern. Tauft sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich Euch aufgetragen habe. Und das sollt ihr wissen, ich bin immer bei euch, jeden Tag, bis zum Ende der Welt.“ (Mt.28,16 f.)*

Mit diesen Gedanken forderte Jesus vor 2000 Jahren seine Anhänger auf, in die Welt zu gehen und seine frohe Botschaft, das Evangelium, weiterzugeben. Während anfänglich die Verfolgung der Gläubigen die große Bewährung war, etablierte sich das Christentum seit dem 4. Jahrhundert im römischen Reich als Staatsreligion. Nun waren alle Andersgläubigen Heiden, die Kirche institutionalisierte sich und innerhalb der Staatsmacht breitete sich der neue Glaube in Europa aus. Innerkirchliche Auseinandersetzungen spalteten 1053 die Christenheit in eine byzantinisch-orthodoxe und eine römisch-katholische Richtung. Immer entzweiten Machtfragen und die rechte Glaubensauslegung. Als im 16. Jahrhundert die Reformation eine weitere Trennung bewirkte, lebten ca. 90 Mio. Christen in Kleinasien und Europa. Die Expansion der europäischen Kolonialmächte in der Neuzeit ging einher mit der vielfachen Zwangsbekehrung indigener Völker, mit teilweise grausamen Exzessen. Erst der politische und kulturelle Wandel im Europa des 19. Jahrhunderts führten auch zu einem Gesinnungswandel im Missionsverständnis. Der ev. Theo-

loge, Arzt und Missionar Albert Schweitzer entwarf auf der Grundlage seiner afrikanischen Erfahrungen seine Ethik der Ehrfurcht vor dem Leben mit dem neuen Leitsatz für die Mission: Heil und Heilung. Als 1948, nach leidvollen Menschheitserfahrungen, die Erklärung der allgemeinen Menschenrechte erfolgte, begann auch ein Umdenken gegenüber der sogenannten „3. Welt“. Verschiedene deutsche Missionsgesellschaften hatten seit Ende des 19. Jahrhunderts in Ostafrika gewirkt und einen Teil der Stämme und Völker „christianisiert“. Die Unabhängigkeitserklärungen afrikanischer Staaten führten auch zu einer neuen Einstellung zum europäisch geprägten Christentum. Eine eigene kul-



Festessen mit Ziegenmahl zur Partnerschaftsgründung: Bischof Dr. Peter Mwamasika und Dieter Bobek

turelle Identität entstand und so musste sich auch inhaltlich ein neues Denken im Christentum entwickeln.

Als ich 1986 als Synodenpräsident erstmals zur Neugründung der Dodoma Diözese nach Tansania reiste, waren genau dieser Wandel und Aufbruch vorzufinden. Gemeinsam mit Bischof Dr. Peter Mwamasika, einem ehemaligen Abgeordneten, entwarfen wir damals die Idee der Partnerschaft als Brüder und Schwestern, in der das Dekanat Traunstein, die Kirchenkreise Emsland-Bentheim und Hannover-Laatzten sowie die amerikanische lutherische Kirche von Chicago zu Partnern wurden. Wir wollten gleichberechtigt mit unseren verschiedenen Fähigkeiten und Möglichkeiten den christlichen Glauben gegenseitig vertiefen und erweitern.

1991 konnte eine Delegation des Dekanats mit Berchtesgadener Beteiligung die neue Diözese besuchen. Auf dieser Reise empfahlen die hiesigen Teilnehmer eine Partnerschaft mit der kleinen Landgemeinde Bumila im Dekanat Mpwapwa unserem Kirchenvorstand, der diese auch aufnahm. Seither wurden mehrere Begegnungsreisen von beiden Partnern durchgeführt, eine dörfliche Wasserleitung gebaut, materielle Unterstützungen gegeben, Hungerhilfe geleistet, vier Kindergärten erstellt, Ausbildungen und Stipendien finanziert u. v. m. (siehe Chronik).



Einweihung der Kirche in Bumila mit Annegret Gaffal und Bischof Dr. Peter Mwamasika

Fast 100 000 € haben unsere Gemeindeglieder bis heute an Spenden gesammelt. Sie wurden segensreich eingesetzt. Über 1100 Kindern und Jugendlichen konnte mit den Kindergärten und den Schulstipendien in den vergangenen Jahren eine Zukunftsperspektive vor Ort gegeben werden. Eine Hilfe zur Eigenverantwortung und Selbsthilfe, nicht nur vorbildlich, sondern nachhaltig.

Mögen auch in den kommenden Jahren Mitglieder beider Gemeinden das Feuer weitertragen, sich begegnen, austauschen, helfen, voneinander lernen, miteinander feiern und sich so bereichern.

Dieter Bobek

---

## Impressum zur Festschrift

Texte: Dieter Bobek, Annegret Gaffal, Bischof Amon Kinyunyuu  
Fotos: Dieter Bobek, Annegret Gaffal

## Partnerschaft von Berchtesgaden mit Bumila – Mpwapwa seit 1991

- 1991 wurde die Partnerschaft mit Bumila ins Leben gerufen.
- Berchtesgaden war die erste Gemeinde im Dekanat Traunstein, die eine Partnerschaft in Tansania vereinbarte.
- 1992 war ein Baumpflanzprojekt, finanziert von den Konfirmanden, das erste Projekt.
- 1994 konnte durch viele Spenden die 6 km lange Wasserleitung mit drei Zapfstellen erneuert und mit einer Gruppe vom Dekanat Traunstein in Betrieb genommen werden.



Kindergarten,  
Bumila 1999

- 1995 war eine Maismühle mit Haus das nächste Projekt.
- 1995 konnte Rev. Angetile in ein neues Pfarrhaus mit zwei Gästezimmern einziehen.
- 1998 wurde im Dekanat Traunstein der Schülerfonds eingerichtet.
- Die Kirchengemeinde Berchtesgaden fördert durch Spenden ca. 20 Schülerinnen und Schüler aus Bumila/Mbori und Mlenga über den Schülerfonds.
- 1999 weihte Dekan Stritar, Traunstein, den Kindergarten in Bumila ein. Gleichzeitig wurde die zweijährige Ausbildung der Kindergärtnerin finanziert.
- Die neue Kirche mit Glockenturm (Glocke von der Insula) in Bumila konnte im Juni 2002 vom Bischof eingeweiht werden.
- 2006 konnte in Mbori (Nachbardorf von Bumila) der Kindergarten für 70 Kinder gebaut und 2010 in Mlenga der Kindergarten für 100 Kinder fertiggestellt und vom Bischof eingeweiht werden.
- Ab 2010 wurden Alphabetisierungskurse für Männer und Frauen jeweils für sechs Monate durchgeführt und finanziert.
- 2011 wurden in Bumila Regenwassertanks am Kirchendach finanziert.
- 2012 und 2013 folgten Tanks in Mbori und Mlenga an den Kindergartendächern sowie die Ausbildung der Kindergärtnerin.
- 2013 sind zur bestehenden Wasserleitung in Bumila neue Verbindungsrohre gelegt worden. Der Aidswaisenfonds im Dekanat Traunstein erhielt Zuschuss für die Aidswaisen in Bumila, Mbori und Mlenga.

- 2014 wurde der Kindergartenanbau (zwei Räume und Office) in Mlenga begonnen. Baustopp wegen Wassermangel, eventuell 2016 Fertigstellung.

Annegret Gaffal

## Kindergarten in Mlenga 2013:

In den großen Tanks wird Oberflächenregenwasser von Dächern gesammelt, um die Menschen mit dem lebenswichtigen Trinkwasser versorgen zu können. – Mit Kindergarten und Wasserversorgung unterstützt unsere Partnerschaft eine menschwürdige Grundversorgung an Bildung und Trinkwasser.



Allen Spendern der diversen Projekte sagen wir im Namen der Tansania-Partner allerherzlichsten Dank – „**ASANTE SANA!**“

Wir wollen auch zukünftig den Schwachen helfen und mit den Armen teilen. Auch hierfür herzlichen Dank jetzt schon für Ihre Hilfsbereitschaft.



[Sparkasse-bgl.de](http://Sparkasse-bgl.de)

## Verstehen ist einfach.

Wenn man einen Finanzpartner hat,  
der die Region und ihre Menschen  
kennt.

Sprechen Sie mit uns.

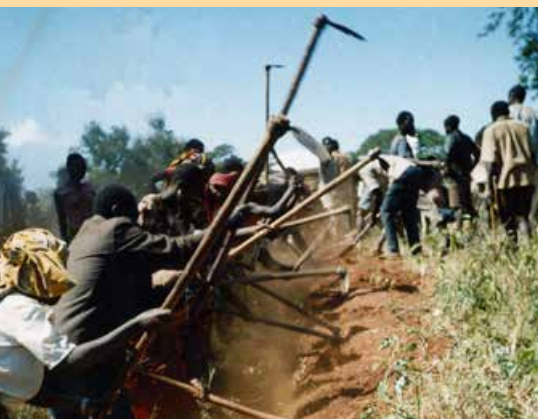
 Sparkasse  
Berchtesgadener Land

## Eindrücke und Erinnerungen aus 25 Jahren



Kirchturm mit der Glocke der  
Insulakirche, Bumila 2002

Kirchengemeinde  
von Bumila



Bau der Wasserleitung mit  
Menschenkraft und ein-  
fachsten Mitteln

Einweihung der  
Wasserleitung 1994



Die Kinder freuen  
sich über sauberes  
Trinkwasser.

## Der Makonde-Lebensbaum

### Eine Meditation

Aus schwarzem, hartem Ebenholz, dem Makonde, ist er mühevoll geschnitzt.

Er zeigt die Ahnen, unsere Vorfahren  
– Woher kommen wir?

Jeder stützt und trägt den Anderen,  
kann sich auf jeden verlassen  
– Was macht unsere Gemeinschaft aus?

Anstrengung, Geduld, Achtsamkeit,  
Respekt, alle bringen sich ein  
– Wo ist mein Platz, was ist meine Aufgabe?

Wie der Baum, so wächst und gedeiht  
die Familie, unsere Gemeinschaft  
– Einer trage des Anderen Last!

Der Lebensbaum ist rund und hat doch  
Unebenheiten  
– wie unser Leben!

Das Leben geht immer weiter, erblüht  
immer wieder neu  
– am besten mit Hilfe der Nächsten, der Mitmenschen und mit Freude!

Aus einem Stamm, aus einem Ursprung  
erwächst unser Dasein, unsere Existenz.

Sollten wir da nicht dankbar, bescheidener und demütiger sein?

Dieter Bobek



**Wir danken der Volks- und Raiffeisenbank Berchtesgaden für eine sehr großzügige Spende zur Finanzierung dieser Festschrift.**

## „Vater unser“ auf Kisuaheli

Baba yetu, uliye mbinguni!  
Jina lako litukuzwe. Ufalme wako uje.  
Mapenzi yako yatimizwe duniani,  
kama yanavyotimizwa mbinguni.  
Utupe leo riziki yetu.  
Utusamehe makosa yetu  
kama sisi tunavyowasamehe waliotukosea.  
Usitutie majaribuni,  
lakini utuokoe na yule mwaovu.  
Kwani wako ne ufalme  
na nguvu na utukufu hata milele.  
Amin.



Kindergarten Mlenga, 2010

## „Mungu ni pendo“ – „Gott ist die Liebe“



Mun - gu ni pen - do, a - pen - da  
Gott ist die Lie - be, er liebt die



wa - tu, Mun - gu ni pen - do, a - ni - pen -  
Men - schen, Gott ist die Lie - be, er liebt auch



da. Si - ki - li - ze - ni fu - ra - ha  
mich. Hört mei - ne Freu - de, hört mei - ne



yan - gu, Mungu ni pendo a - ni - pen - da.  
Freude, Gott ist die Liebe, er liebt auch mich.

Deutscher Text: A. Rische 1852, Melodie: Thüringen um 1840